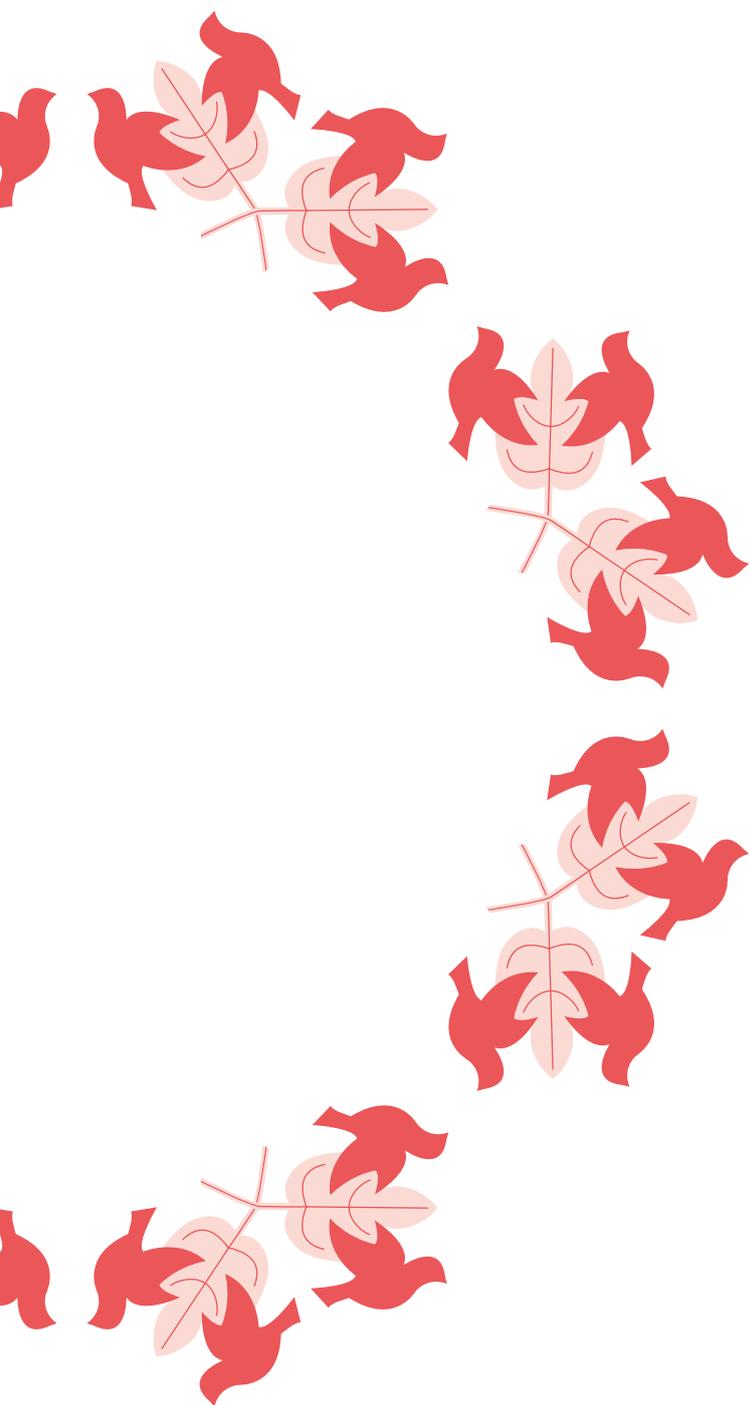


Tätigkeitsbericht 2022

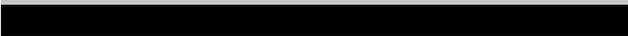
Conflict Peace Democracy Cluster



We work for
tomorrow

www.uni-graz.at





Gefördert von

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Impressum: Universität Graz © 2023
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen –
Fachbereich Global Governance
Conflict – Peace – Democracy Cluster
Redaktion: MMag. Dr. Maximilian Lakitsch M.A.
Universität Graz, Conflict – Peace – Democracy Cluster
Universitätsstraße 15 B/1, 8010 Graz, Österreich
Telefon: +43(0)316/380-6726
frieden-konflikt.uni-graz.at

Layout: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Universität Graz

Vorwort

Für den Conflict – Peace – Democracy Cluster (CPDC) stand das Jahr 2022 nach den vielen Einschränkungen im Rahmen der Covid-19-Pandemie endlich wieder im Zeichen von Initiativen in Präsenz. Das betraf u.a. die internationale Konferenz *Friedensarbeit in Transformation* anlässlich der 40-Jahre-Feierlichkeiten des Schläinger Friedenszentrums im Oktober, das sich bei dieser Gelegenheit in *Austrian Centre for Peace* (ACP) umbenannte. Ebenso konnten im vergangenen Jahr Abendveranstaltungen wieder stattfinden, wie etwa eine Podiumsdiskussion zum Thema Friedensprozess in Kolumbien mit lokalen Friedensaktivist*innen in Kooperation mit dem ACP und dem Welthaus an der Universität Graz. Eine weitere internationale Konferenz im Rahmen des CPDC zum Thema lokaler Frieden fand hingegen online statt, um den zahlreichen Aktivist*innen die Teilnahme zu erleichtern und ihrem Engagement eine gut sichtbare Plattform zu geben.

Ein Highlight des vergangenen Jahres war sicherlich die Ringvorlesung *Multidisziplinäre Perspektiven zu Frieden und Konflikt*, bei der nicht nur Forscher*innen von vier Fakultäten, sondern auch Wissenschaftler*innen aller CPDC-Organisationen ihre Expertise für Studierende zugänglich machten. Dadurch konnten die Schwerpunkte des CPDC an der Universität, aber auch darüber hinaus nachhaltig sichtbar gemacht werden. Damit in Verbindung steht die im Juni 2022 erschienene Publikation *Multidisziplinäre Perspektiven zu Frieden und Konflikt*, in welcher an die 20 Autor*innen mitwirkten. Eine weitere Publikation im Rahmen des Clusters ist der Sammelband zur State of Democracy-Konferenz von 2021 mit dem Titel *Das Politische in der Demokratiebildung*, die 2022 im Wochenschau Verlag erschien.

Im vergangenen Jahr wurden auch zwei an den CPDC angebundene Curricula an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der Universität Graz fest verankert. So ist der Spezialisierungsschwerpunkt *Konflikt, Frieden und Demokratie* genehmigt worden und bereits angelaufen als Teil des neuen Diplomstudienplans der Rechtswissenschaften. Dabei kooperiert der CPDC mit dem Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen und dem Institut für Minderheitenrecht des Eurac Research Bolzano/Bozen. Ebenfalls genehmigt wurde das vom CPDC entwickelte und getragene universitätsweite Masterstudium-Plus-Modul *Peacebuilding and Conflict Transitions*. Mit 31 Anmeldungen verzeichnete unser Modul den zweitgrößten Zulauf unter allen verfügbaren sieben Programmen, was an der Modulsprache Englisch sowie an der unmittelbaren Praxisanbindung des Curriculums liegen dürfte.

Ebenso erfreulich sind die vielen neuen genehmigten Projekte mit Anbindung an den CPDC sowie die weiteren Vorhaben, die sich in Ausarbeitung befinden. Für den CPDC war das Jahr 2022 also ein durchwegs erfolgreiches in Forschung, Lehre und Praxis.

Im Conflict – Peace – Democracy Cluster (CPDC) arbeiten das Institut für Konfliktforschung (IKF), das Demokratiezentrum Wien (DZ) und das Österreichische Zentrum für Frieden (ACP) mit der Universität Graz (KFUG) zusammen.

Kontakt und Information

Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen
FB Global Governance
MMag. Dr. Maximilian Lakitsch M.A.
Universitätsstraße 15 B/1, 8010 Graz

#Frieden und Sicherheit



© Richard L. Zetter

Dialog zur nationalen Versöhnung im Irak

Der Irak ist nach wie vor entlang konfessioneller, religiöser, ethnischer und generationeller Linien fragmentiert und steckt in einem offenen Konflikt zwischen den politischen Eliten und einer großen Protestbewegung. Klientelismus, gegenseitiges Misstrauen und Verachtung bleiben auch mehr als zehn Jahre nach dem Sturz von Saddam Hussein weit verbreitet. Ebenso treiben die amerikanisch-iranische Rivalität und das Ringen um Einfluss die Politisierung von Schiit*innen und Sunnit*innen sowie die innerstaatliche Fragmentierung weiter voran. Diese Konflikte führen immer wieder zu Gewalteskalationen.

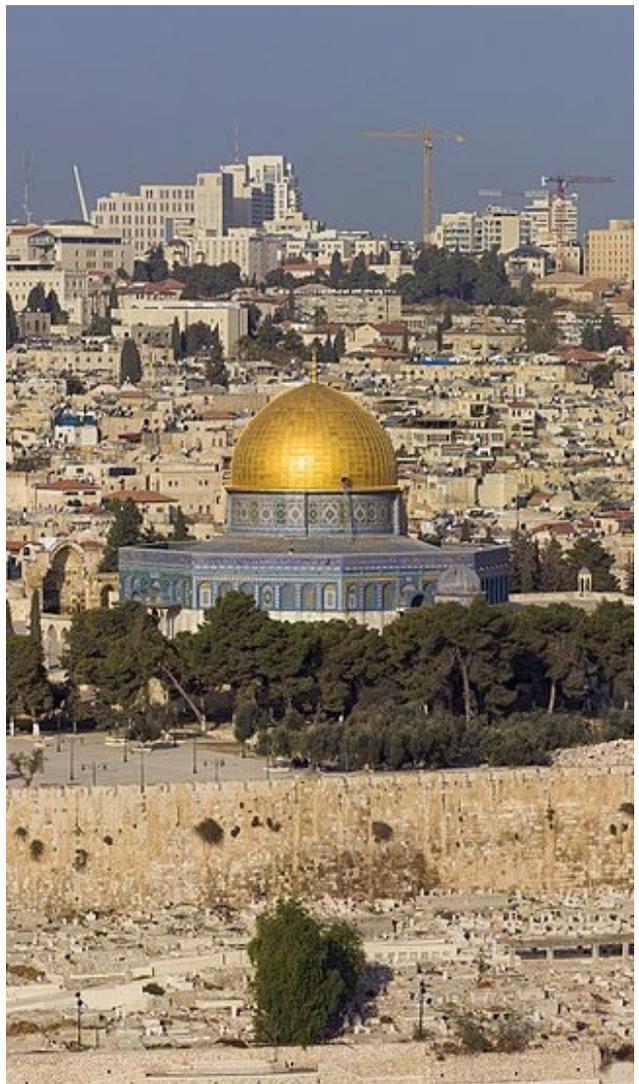


© Levi Clancy

Vor diesem Hintergrund hat das ACP im September 2020 einen Prozess gestartet, um den Irak für alle seine Bewohner*innen friedlicher zu machen. Durch eine Reihe von laufend stattfindenden Dialogtreffen zwischen Vertreter*innen aus dem gesamten irakischen politischen Spektrum wird gegenseitiges Vertrauen geschaffen und eine gemeinsame irakische Vision formuliert. Dieses Projekt wird vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz und vom ACP unterstützt.



© Ondřej Havelka



© Godot13

Holy Land Projekt

Im Rahmen dieses Projektes arbeitet das ACP Schlaining mit jüdischen, muslimischen und christlichen Israelis zusammen. Dabei geht es um ein besseres Verständnis der politisch-religiösen Dimensionen von Konflikten in Israel sowie die Verringerung von damit verbundenen Meinungsverschiedenheiten. Die Projektteams vor Ort arbeiten eng mit einer Vielzahl von religiösen und politischen Stakeholdern zusammen, von denen viele eine religiös begründete Deutung des Konflikts vertreten. Dadurch soll Verständnis dafür geschaffen werden, welche spezifischen Fragen auf dem Spiel stehen und wie Formulierungen gefunden werden können, welche diese Fragen reflektieren. Das Team interagiert mit politischen, religiösen und kommunalen Führungskräften sowie internationalen Diplomaten*innen und Beamten*innen.



© mthlbauer

Konferenz zu Local Peace Formation: Solidarity, Freedom and Autonomy in Times of Crisis, Conflict and War

Gemeinsam mit dem Varna Institute for Peace Research (VIPR) organisierte der Fachbereich Global Governance (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen) der Universität Graz mit Unterstützung des CPDC am 27. Oktober 2022 eine internationale Online-Konferenz zum Thema lokale Friedensakteur*innen. Nach wie vor werden lokale Akteur*innen in politischen Prozessen in vielen Teilen der Welt in institutionalisierten internationalen Friedensmechanismen nicht ausreichend berücksichtigt. Diese Konferenz bot verschiedenen Akteur*innen eine Plattform, um ihre Visionen von Frieden, Solidarität, Freiheit und Autonomie zu artikulieren und sichtbar zu machen. Dabei kamen Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen aus Rojava (Autonome Verwaltung von Nord- und Ostsyrien), den Philippinen, Irak, Deutschland, Bulgarien und Österreich zusammen. Auch wenn diese lokalen Visionen mit den hegemonialen Idealen auf nationaler und internationaler Ebene kollidieren mögen, können sie für lokale Friedensverhandlungen und damit für die Schaffung eines gerechteren Gesellschaftssystems von wesentlicher Bedeutung sein. Nicht zuletzt können sie eine Inspirationsquelle für Akteur*innen in den verschiedensten Konfliktsituationen auf der ganzen Welt sein. Eine Fortsetzung der Konferenz im Jahr 2023 im erweiterten Rahmen des CPDC ist bereits in Planung.

Grazer Forschungsbeiträge zu Frieden und Konflikt

Der Sammelband zur gleichnamigen universitätsweiten Konferenz aus dem Vorjahr ist 2022 im Verlag der UB Graz erschienen und ist als Open Access-Publikation frei verfügbar. Zu diesem Buchprojekt haben fast 20 Forscher*innen von vier Fakultäten der Uni Graz sowie Wissenschaftler*innen aus den CPDC-Organisationen beigetragen. Ziel dieser Unternehmung war die Sichtbarmachung der Forschung zu Frieden und Konflikt rund um die Universität Graz.

Der Band steht am Anfang eines universitätsweiten Prozesses, der einen vermehrten Austausch zwischen den verschiedensten Disziplinen fördert und als Fundament zukünftiger Synergien dienen soll. Damit leistet der CPDC einen Beitrag zum Dialog zum wechselseitigen wissenschaftlichen Vorteil. Dementsprechend breit ist das disziplinäre Spektrum der Publikation, von den Rechtswissenschaften, den Geschichtswissenschaften und den Politikwissenschaften über die Soziologie, Philosophie und Kultur-anthropologie bis hin zur Amerikanistik.





CPD POLICY BLOG

© CPDC

Conflict, Peace and Democracy Policy Blog

Der 2017 etablierte Blog wurde bislang im „Covid-Jahr“ 2020 am stärksten als Publikationsplattform genutzt. Die Mehrzahl der geposteten Beiträge setzte sich mit Covid-19 unter verschiedenen Aspekten auseinander. Im Jahr 2022 hat die Blog-Redaktion Themenschwerpunkte eingeführt und hat dazu gezielt Autor*innen angeworben. Es gab einen Schwerpunkt zum Thema Wahlen im Libanon vor dem Hintergrund der existentiellen Staatskrise, dem starken innerstaatlichen zivilgesellschaftlichen Engagement sowie den regionalpolitischen Verwerfungen. Ein weiteres Thema im Fokus war Antifeminismus, sei es wiederum in Zusammenhang mit Corona-Verschwörungsmythemen oder sei es als Krise der Demokratie. Die Umstellung des Blogs auf Schwerpunktbasierte Autor*innenanwerbung brachte nicht nur mehr Autor*innen dazu, einen Text eigens für den Blog zu schreiben, sondern hat sich auch als Werkzeug zum Ausbau des Kontaktnetzwerks des CPDC bewährt. Aufgrund personeller Veränderungen bei einzelnen Clusterpartnern lag die Redaktionsarbeit 2022 beim Institut für Konfliktforschung und der Universität Graz.

Jubiläumsfeierlichkeiten und -konferenz „Friedensarbeit in Transformation“

Im Jahr 2022 hat das ACP sein 40-jähriges Bestehen in Form einer Jubiläumskonferenz mit dem Titel „Friedensarbeit in Transformation“ (03.-05.10.2022) gefeiert. Anlass dafür lieferten nicht zuletzt die Entwicklungen um den Ukraine Krieg, die das Selbstverständnis des Zusammenlebens auf dem europäischen Kontinent in Frage gestellt haben, weil eine Rückkehr zum Status Quo Ante kaum mehr vorstellbar ist. Auch Friedensarbeit muss neu gedacht werden.

Im Rahmen der Fachkonferenz konnten wir vor diesem inhaltlichen Hintergrund unter Einbindung von langjährigen Partnerinnen und Partnern des ACP sowie nationalen und internationalen Expertinnen und Experten aus Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft, aus staatlichen Institutionen aus dem In- und Ausland sowie aus internationalen und regionalen Organisationen der Frage nachgehen, wie denn Wege fernab von einem vorherrschenden Nullsummendenden hin zu friedlichen Kompromisslösungen aussehen sollten. Um Erfahrungen der Vergangenheit, Herausforderungen der Gegenwart und Innovationen für die Friedens- und Konfliktarbeit der Zukunft zu beleuchten, befasste sich die Jubiläumsveranstaltung daher mit den Themen Frieden und Sicherheit in Europa, wobei Zusammenhänge zwischen Klimakrise, digitalen Technologien, Konflikt und Frieden im Vordergrund standen.

Im Sinne einer Neuausrichtung des ACP bündelte die Jubiläumskonferenz Ansätze der bisherigen State of Peace Konferenz und Sommerakademie in einem neuen Format, das im Jahr 2023 im Austrian Forum for Peace nochmals ausgeweitet wird.



© Bruckner



© Bruckner



Peacekeeping and Peacebuilding Training

Seit fast 30 Jahren bietet das ACP im Rahmen des International *Civilian Peacebuilding Training Programmes* (IPT) professionelle Weiterbildungsmöglichkeiten für zivile Expert*innen aus aller Welt zur Arbeit in (Post-)Konfliktgebieten an. Der Umfang, das Arbeitsfeld sowie das theoretische und praktische Wissen rund um die Friedensarbeit veränderte sich in dieser Zeit stark. Im Rahmen des CPDC stellt sich das ACP deshalb jedes Jahr die Aufgabe, state-of-the-art-Ausbildungen zu Peacebuilding anzubieten. Seit dem Jahr 2020, verstärkt durch die Covid-Pandemie, wendet sich das IPT-Programm vermehrt dem Online-Format für seine internationalen Kurse und Vortragsreihen, regionalen Kursen und Kursen für spezifische Kontexte oder Organisationen zu. Im November 2022 fand der IPT Short Online Course „Introduction to Gender, Peace and Security for Civilian Peacebuilders“ statt, in dessen Fokus neben anderen Themen die Integration einer Geschlechterperspektive in die Analyse und Bewältigung von Konflikten sowie die aktive Teilnahme von Frauen in Friedensverhandlungen und Friedenseinsätzen stand. Der dreiwöchige Kurs, der von zwei international renommierten Trainer*innen unterstützt wurde, bestand aus drei aufeinander aufbauenden Modulen (Introduction to Gender, Peace and Security, Gender Sensitive Peacebuilding, Meaningful Participation in Peace Processes) und beinhaltete sowohl asynchrone als auch synchrone Elemente.

Summer Academy on OSCE & Online ASPR Dialogue on OSCE

Die Sommerakademie zur OSZE ist seit 1995 eine der zentralen Ausbildungsaktivitäten am ACP. Im Rahmen der Akademie präsentieren und diskutieren namhafte OSZE-Expert*innen mit einer Schar an internationalen Teilnehmenden aus dem Umfeld der OSZE neben Geschichte und Funktionsweise der OSZE auch aktuelle internationale Entwicklungen und Krisenherde. 2020 und 2021 fiel die traditionelle Veranstaltung der Pandemie zum Opfer (Lockdowns, Visa- und Einreisebeschränkungen etc.). 2022 verhinderte der Angriffskrieg auf die Ukraine nicht nur die Trainingsveranstaltung erneut, sondern erschütterte die OSZE im Speziellen und die Sicherheitsarchitektur Europas und darüber hinaus im Allgemeinen, sowie die Idee der kooperativen Sicherheit nachhaltig.

Schon die Pandemie hatte die Krise des Multilateralismus offensichtlich gemacht, die sich durch diesen Krieg und alle damit verbundenen Begleiterscheinungen nur noch deutlicher zeigten. Als Lehre von 2021 hat das ASPR/ACP als „Ersatzprogramm“ wiederum zu mehreren „ASPR online Dialogue on OSCE“ geladen. Von März bis Juni fanden sechs online Dialog Sessions statt. Diese deckten Themen rund um den Ukrainekrieg, die alte und neue Sicherheitsstruktur in Europa, Lehren aus der Vergangenheit für die Gegenwart und Zukunft sowie die Spezialthemen Peace Tech und Environmental Peacebuilding ab.

Es diskutierten hochrangige OSZE Diplom*innen und internationalen Expert*innen kontroversiell und konstruktiv. Insgesamt nahmen rund 300 Personen an den Dialogen teil. Für 2023 ist eine weitere Dialogreihe geplant; im September 2023 ist auch wieder eine Sommerakademie vorgesehen.



Netzwerk für Friedensforschung und Konfliktbearbeitung in Österreich (NEFKÖ)

Das im Rahmen des CPDC gegründete Netzwerk für Friedens- und Konfliktforschung in Österreich (NeFKÖ) unterstützt dessen Anliegen, hat aber durch seine genuin nationale Verankerung eine viel breitere und weitere gesamtösterreichische Reichweite. Die im Jahr 2021 begonnene Professionalisierung des NeFKÖ konnte fortgesetzt werden. Ebenso konnte endlich wieder ein Treffen in physischer Präsenz stattfinden. So fand im Jahr 2022 eine zweitägige, sehr gut besuchte Jahreskonferenz im Wiener International Institute for Peace (IIP) statt, bei der Vorträge zum Thema Afghanistan sowie Ukraine im Zentrum standen. Außerdem wurden die Überlegungen auf eine eventuelle Vereinsgründung hin vertieft und ebenso mit der Wahl eines neuen Sprecher*innen-Teams das Fundament für die Weiterführung des NEFKÖ gelegt.



NeFKÖ:



Netzwerk für Friedens- und
Konfliktforschung in Österreich

#Demokratie und Konflikt



© ACP



© Mia Parker

MANTA: Mini-Publics And Other New Forms Of Participation In Civic Education

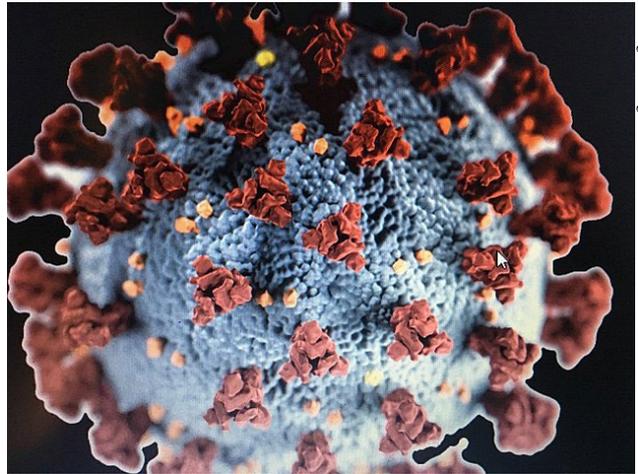
Viele Jugendliche und junge Erwachsene in Europa sind keineswegs unpolitisch: Sie organisieren sich und gehen auf die Straße. Das vom Demokratiezentrum Wien und IKF geleitete Projekt MANTA untersucht, wie Bürger*innenräte jungen Menschen auf institutionalisierte Weise Teilhabe ermöglichen können. In vielen Bürger*innenräten spielen Klimaschutz und Klimagerechtigkeit eine grundlegende Rolle – ein Thema, das von der Politik stark vernachlässigt wird und besonders Jugendliche und zukünftige Generationen betrifft. Die Bürger*innenräte sollen Vertrauen in die repräsentative Demokratie zurückgeben und das politische Engagement der jungen Menschen auf eine institutionalisierte Ebene bringen.

Ziele des Projekts sind, erstens die didaktische Aufbereitung wissenschaftlicher Theorien und Thesen, um die fachlichen Kompetenzen von Lehrer*innen und Dozent*innen an Schulen und Universitäten zu ergänzen; zweitens sollen den Schüler*innen bürgerschaftliche Kompetenzen nähergebracht werden und ihnen ein differenziertes Wissen über Möglichkeiten politischer Beteiligung (abseits des Wahlrechts) vermittelt werden. Im September 2022 fand ein erstes Kennenlernen der Projektorganisationen von MANTA statt. Dieses hatte die Erstellung gemeinsamer inhaltlicher Leitlinien zum Ergebnis.

3G gegen Verschwörungstheorien: Gesehen, Geprüft, Gekontert. Critical (Social-)Media Literacy in der Erwachsenenbildung in Wien

Verschwörungsmythen waren schon immer präsent. Gerade in Zeiten der generellen Verunsicherung treten sie vermehrt auf und kursieren seit einigen Jahren durch die Covid-Pandemie verstärkt in sozialen Netzwerken. Die Gefahr ist vielfältig: Es werden diskriminierende Inhalte verbreitet und die scheinbar einfachen Erklärungen entziehen sich rationalen Argumenten. Das IKF Wien und das Demokratiezentrum Wien haben in diesem Zusammenhang eine Lücke im Bereich der Erwachsenenbildung erkannt. Gemeinsam haben sie, ein durch das MA 7 (Kulturabteilung der Stadt Wien) gefördertes Projekt gestartet.

Ziele des Projekts sind erstens die Erhebung bestehender Angebote kritischer und kompetenzorientierter Medienbildung in Wien. Zweitens geht es um eine kriteriengeleitete Erhebung internationaler best practices, die möglichst inklusive und barrierefreie Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Schließlich soll partizipative Forschung mit relevanten Stakeholdern in Wien zur Anwendbarkeit der identifizierten best practices stattfinden. Das Ergebnis des Projekts soll ein niederschwelliges Medienbildungsangebot für Erwachsene der Stadt Wien sein. Ab Juni 2023 werden diese durch eine dreiteilige, zielgruppenspezifische Disseminationsstrategie nachhaltig verankert.



© MughalKings



© Jason Howie



Konferenzreihe State of Democracy

Die Konferenzreihe State of Democracy (StoD) ist eine Kooperation des Conflict – Peace – Democracy Clusters (CPDC). Sie nimmt neueste gesellschaftliche und politische Entwicklungen in den Blick und unterzieht den Zustand moderner Demokratien einer Prüfung. Die State of Democracy-Reihe führt Forschungsansätze aus Politikwissenschaft und Didaktik der Politischen Bildung zusammen und erörtert Synergien der interdisziplinären Arbeit, wie sie das Demokratiezentrum Wien seit 20 Jahren betreibt. Die Konferenz findet in regelmäßigen Abständen statt und bietet die wissenschaftliche Plattform für den Austausch und die Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte des CPDC.

Im Jahr 2022 wurde mit der Planung der State of Democracy- Konferenz für das Jahr 2023 begonnen. Ebenso erschien 2022 der Sammelband zur vergangen STOD mit dem Thema „Das Politische in der Demokratiebildung“. Dieser wurde in der Schriftenreihe des Demokratiezentrums Wien publiziert.

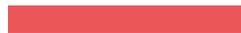


Kommunale Friedensarbeit im Burgenland

Das seit dem Vorjahr laufende Projekt will einen positiven Beitrag zur Friedens- und Konfliktkultur im kommunalen Raum leisten und durch seine Intervention einen Mehrwert für die Bevölkerung bieten. Das Programm beschränkte sich in diesem Jahr auf drei Gebiete: Erstens wurde eine Erhebung durchgeführt, die feststellen sollte, in welchem Rahmen kommunale Friedens- und Konfliktarbeit geleistet werden kann und soll. Diese Erhebung bestand aus kommunalen Prozessbegleitungen und Mediationen im Nachbarschaftsbereich sowie aus kleinen Umfragen. Die Erkenntnisse wurden im Anschluss an die Förderstelle der burgenländischen Landesregierung übermittelt. Zweitens wurden, in Kooperation mit den burgenländischen Volkshochschulen, Gespräche mit Gemeinden zu verschiedenen, für das Burgenland innovativen Formen der Bürgerbeteiligung geführt. Hervorzuheben wäre hier das Format des Bürger*innenrates. Aufseiten der Gemeinden besteht ein deutlich wahrnehmbares Interesse. Drittens wurden Anstrengungen unternommen, die Finanzierung der begonnenen Arbeit sicherzustellen. Zum aktuellen Zeitpunkt bestehen Schwierigkeiten von denen gehofft wird, sie in absehbarer Zeit zu überwinden. Besonders erfreulich ist die äußerst positive Berichterstattung in den regionalen Medien.



© Manfred Werner





© Halikya

Youth Empowerment through capacity building: ERASMUS+-Projekt

Das Institut für Konfliktforschung und das Demokratiezentrum Wien haben die Arbeit an einem Antrag für den ERASMUS-Call der EU begonnen, der mit weiteren Partnern eingereicht werden soll. Thematisch soll sich das Projekt auf die Förderung aktiver politischer und gesellschaftlicher Partizipation von Jugendlichen konzentrieren, die sich mit Marginalisierungs- und Othering-Prozessen konfrontiert sehen. Folgende thematische Bereiche des Calls werden angesprochen: “political participation and dialogue with decision-makers”, “inclusion of young people with fewer opportunities”, “empowerment of young people”, und “anti-discrimination and gender equality”. Im Zentrum stehen „non-formal learning“-Zugänge in der Arbeit mit Jugendlichen und „capacity building“ bei Jugendlichen und jenen Institutionen/ Organisationen, die mit Jugendlichen arbeiten (etwa in Bezug auf media literacy skills), vor allem auch in Drittstaaten und in Einklang mit der EU Youth Strategy (2019-2027).



© WeBalkans EU

Inclusion, Diversity, Participation and Civic Engagement: ERASMUS+-Projekt

Ein weitere geplante Projekteinreichung durch das Institut für Konfliktforschung und das Demokratiezentrum Wien im Rahmen des ERASMUS-Plus-Programms betrifft den Bereich „EU Partnerships for Cooperation“ mit Fokus auf Bildung, Training und Jugend. Als Schwerpunkte der Einreichung wurden Inklusion und Diversität sowie Partizipation und zivilgesellschaftliche Beteiligung bestimmt. Die methodischen Zugänge orientieren sich an die im Call genannten Prinzipien Transdisziplinarität, „peer learning“ und Erfahrungsaustausch

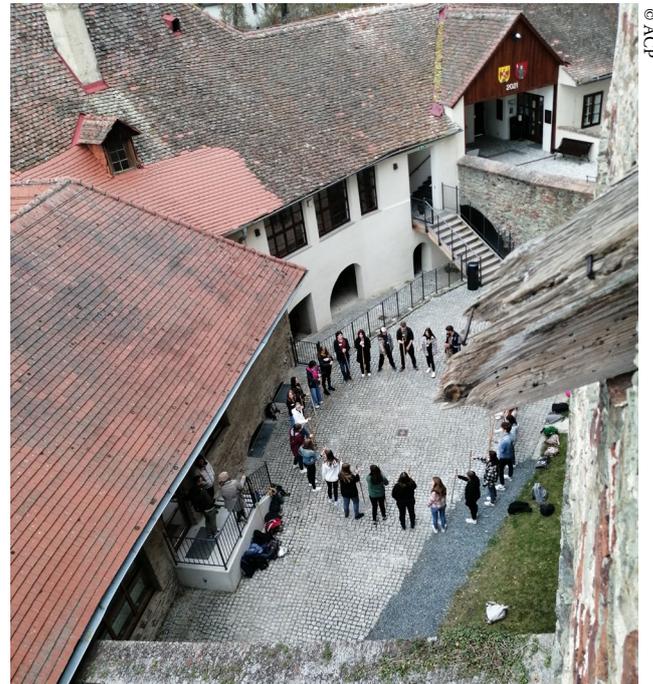
zwischen Projektpartnern unterschiedlichen Typs. So sollen junge Libanes:innen näher an den Staat und der Staat näher an seine Bevölkerung herangeführt wird. Das Projektteam besteht aus dem Fachbereich Global Governance des Instituts für Rechtswissenschaftliche Grundlagen der Universität Graz, dem Demokratiezentrum Wien, dem Institut für Minderheitenrecht der EURAC Bozen, der libanesischen NGO Fighters for Peace sowie der American University of Beirut. Die Einreichung des Projektvorschlages bei ERASMUS+ soll im April 2022 stattfinden.

Friedenswochen & Friedenswochen mobil

Die Pandemie mit ihren Lockdowns und Restriktionen hat sich merklich auf die Gesellschaft ausgewirkt. Das wurde auch in der Schule deutlich. Nach der schrittweisen Aufhebung jener Einschränkungen erlebten die Friedenswochen des ACP wieder einen massiven Zulauf. So besuchten im Jahr 2022 mit rund 2.500 jungen Teilnehmenden so viele Schüler*innen wie noch nie dieses friedenspädagogische Projekt. Der Großteil der Klassen kam wieder an die Friedensburg, um hier am „kleinen Frieden“ zu arbeiten; manche entschieden sich aus zeit- und/oder finanziellen Gründen dafür, die Friedenstag (mobil) direkt in ihre Schulen zu holen.

Die Hauptthemen waren „Teambuilding“ – um die Schüler*innen interaktiv wieder zu einer funktionierenden, wertschätzenden Gemeinschaft zu machen und gemeinsam wieder ein gutes und sicheres Lernumfeld zu ermöglichen; „gewaltfreie Kommunikation“ sowie „gewaltfreie Konfliktbearbeitung“ – um den Umgang miteinander positiv und konstruktiv zu gestalten und Konflikte kreativ und mutig gemeinsam und v.a. ohne jede Art von Gewalt anzupacken.

Mit Stand Dezember 2022 haben insgesamt rund 17.500 Schüler*innen aus ganz Österreich am größten Friedenspädagogikprojekt des ASPR/ACP teilgenommen. Inhaltlich fokussiert das Projekt seit der Gründung 2007 vornehmlich auf alters- und wissensadäquates Training in den Bereichen Konflikt-, Friedens- und sozialen Kompetenzen, Gewalt- und Mobbingprävention, wertschätzende Kommunikation und nachhaltiges Teambuilding. Gemeinsam wird an Wissen, Können und Haltung gearbeitet.



© ACP



© ACP

Orte der Demokratiegeschichte

Im Jahr 2022 wurde am Demokratiezentrum die Konzeptphase für das Projekt „Orte der Demokratiegeschichte“ eingeleitet. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Erforschung der Demokratiegeschichte (Mainz) werden Perspektiven ausgelotet, wie die demokratiepolitische Entwicklung in Österreich, Deutschland, aber auch anderen europäischen Ländern aufgearbeitet und sichtbar gemacht werden kann. Bisher wurden zwei Treffen der Partner*innen in Wien und Weimar durchgeführt, die dem Austausch und der Ideensammlung dienen. Die dabei gewonnenen Einsichten werden für die Entwicklung konkreter Schritte nutzbar gemacht.

Das zweitägige Treffen in Weimar im September gab auch Anlass zu einer öffentlichen Veranstaltung im Stadtmuseum Weimar, bei der Gertraud Diendorfer vom Demokratiezentrum Wien und Michael Dreyer von der Forschungsstelle Weimarer Republik über die unterschiedlichen Wege zur Demokratie, die Deutschland und Österreich im 20. Jahrhundert eingeschlagen haben, diskutierten.

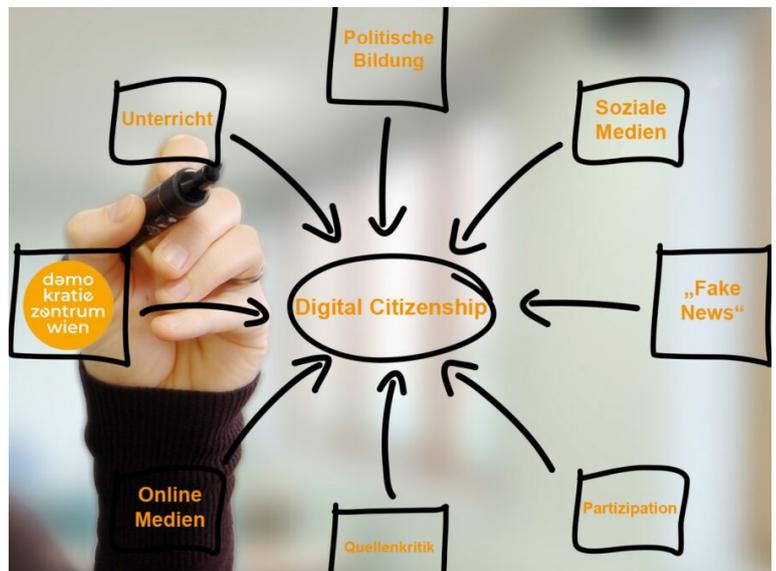


DeMOOC: Demokratiepolitische Bildung für Erwachsene



In Kooperation mit dem CPDC hat das Demokratiezentrum mit weiteren Partnern einen kostenfreien Onlinekurs für die Erwachsenenbildung entworfen: DeMOOC. Dieser richtet sich an alle Interessierten. Die zur Verfügung gestellten didaktischen Materialien können in Kursen zur Politischen Bildung verwendet werden. Das Ziel von DeMOOC ist es, ein Verständnis von Demokratie, Politik und Gesellschaft zu entwickeln. Die Teilnehmer*innen sollen über Möglichkeiten der aktiven politischen Teilhabe lernen und so einen besseren Zugang zur Politik bekommen. Der Kurs ist in zehn Module gegliedert und bietet ein Basisprogramm für Programmplaner*innen der Volkshochschulen, Lehrende in der Erwachsenenbildung und alle weiteren Interessierten.

Im Jahr 2022 wurde ein Vertiefungskurs zur politischen Beteiligung und zur Teilhabe in der Alltagspraxis erstellt und veröffentlicht. Im Zentrum stehen Dimensionen von politischer Teilhabe im Kontext des Alltags von Bürger*innen sowie Beteiligung für Kinder und Jugendliche. Neben dem multimedialen Input werden auch Beispiele für didaktische Aufarbeitung der Themen in der Bildung angeboten.



DiCiMOOC: Digital Citizenship – Kompetent in Demokratie und Unterricht

Ebenso im Rahmen des CPDC hat das Demokratiezentrum den Kurs DiCiMOOC erarbeitet. Er bietet einen fundierten Überblick zur Rolle von Online- und Sozialen Medien im Kontext von Demokratie und Politischer Bildung. Behandelte Themen sind unter anderem Fake News, manipulative Technologien und das kritische Lesen von Inhalten (Quellenkritik). Der MOOC richtet sich an Lehrkräfte, Multiplikator*innen und Interessierte. Die drei Lektionen enthalten Materialien wie Videos, Informationstexte und Übungsbeispiele – zum Abschluss kann auch eine Selbstüberprüfung gemacht werden. Seit Mai 2022 steht der Kurs online zur Verfügung. Die Resonanz war groß, so wurde er unter anderem als Fortbildung der Pädagogischen Hochschule Steiermark angeboten. Bildungsminister Martin Polaschek erstellte zur Bewerbung des MOOCs ein kurzes Video.

REACT: Recognising Extremism And Conspiracy Theories

Die Verbreitung von Verschwörungstheorien, extremistischen Narrativen und damit verbundenen menschenfeindlichen Ansichten (Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, anti-muslimischer Rassismus, Queer-feindlichkeit, ...) stellt unsere Gesellschaft vor eine große Herausforderung. Vor allem Lehrpersonen stehen vor dem Problem, dass extremistisches und verschwörungstheoretisches Gedankengut auch unter Schüler*innen Anklang gefunden hat. REACT soll Lehrer*innen helfen, Verschwörungstheorien und extremistische Narrative zu erkennen und diesen entgegenzutreten. Das Projekt hat das Ziel, Schulen mit einem Tool auszustatten, mit dem sie das Vorkommen von extremistischen Einstellungen und Verschwörungstheorien unter Schüler*innen erheben können. Ebenso sollen ein Curriculum sowie Unterrichtsmaterialien für Lehrer*innen ausgearbeitet werden. Mit diesen sollen sie Verschwörungstheorien und die Entstehung extremistischer Narrative unter Schüler*innen verstehen, erkennen und entsprechend dagegen intervenieren können.

Im Frühling 2023 soll das Erhebungstool veröffentlicht werden. Nach Besprechung der Ergebnisse im Sommer 2023 wird mit der Arbeit am Curriculum und an den Unterrichtsmaterialien begonnen. Die CPDC Partnerorganisationen wurden im Jahr 2022 unter Leitung des Demokratiezentrum Wien in die Pläne der Lehr- und Lerninhalte miteingebunden.



© cylon fingers

#Universitäre Lehre

MA-Studium-Plus: Curriculum Peacebuilding and Conflict Transitions

Das im Rahmen des CPDC in enger Kooperation mit dem ACP ausgearbeitete universitätsweite MA-Studium-Plus Modul zum Thema Peacebuilding (23 ECTS) startet ab SS 2023. Das Modul ist Teil einer gesamtuniversitären Strategie zur Attraktivierung bereits bestehender MA-Studien, welche im Rahmen des Projektes „MA-Studium-Plus“ die Möglichkeit der weiteren Spezialisierung anbieten. Im Rahmen des Peacebuilding-Moduls setzen Studierende sich kritisch mit Prozessen, Strategien und Maßnahmen in (Post-)Konfliktgebieten auseinander, die den (Wieder-)Ausbruch bewaffneter Auseinandersetzungen nachhaltig verhindern sollen. Das betrifft Fragen der bewaffneten und unbewaffneten Intervention, der externen staatlichen und gesellschaftlichen Einflussnahme seitens der internationalen Staatengemeinschaft und Zivilgesellschaft sowie Friedensprozesse im weitesten Sinne. Dabei will das Modul wissenschaftlich fundierte rechtliche, politische und sozialwissenschaftliche Skills für die Arbeit in (Post-)Konfliktgesellschaften vermitteln.



Das Peacebuilding-Modul hatte mit 31 Anmeldungen den zweitgrößten Zuspruch von allen Programmen. Als attraktiv dürfte sich die englische Sprache im gesamten Modul sowie die Praxisorientierung erwiesen haben: Das Curriculum will zur Arbeit in (Post-)Konfliktgebieten befähigen, etwa im Rahmen von Internationalen Organisationen, staatlichen Behörden und Organisationen, (nationalen und internationalen) NGOs oder etwa Consultancies. Ein Praktikumsprogramm mithilfe der internationalen Netzwerke der CPDC-Organisationen soll die Anbindung an die Berufspraxis ermöglichen. Ein zusätzlicher „Stammtisch“ soll den Studierenden regelmäßigen Austausch zu Studium und Berufsperspektiven ermöglichen. Bereits jetzt hat der Senat die Fortführung des Moduls für das nächste Studienjahr beschlossen.

Ausbildungsschwerpunkt Konflikt – Frieden – Demokratie

Eine Möglichkeit der weiteren optionalen Spezialisierung im Rahmen des Studiums der Rechtswissenschaften bietet der Ausbildungsschwerpunkt Frieden, Konflikt und Demokratie. Der Ausbildungsschwerpunkt will Studierenden Wissen vermitteln über die Entstehung und die Bearbeitung innerstaatlicher, inter-ethnischer und internationaler Konflikte, die Einbettung dieser Konflikte in politische Gemeinwesen und ihre „Regelung“ durch die Rechtsordnung sowie alternative Konfliktlösungsmechanismen. Dementsprechend soll ein breites Repertoire an Möglichkeiten der Analyse und der adäquaten Intervention in der jeweiligen Konfliktsituation erworben werden. Es wurde sowohl ein Schwerpunkt-Modul älteren aber noch aktiven Studienplan entwickelt, als auch für das im WS 22/23 neu eingeführte Curriculum der Rechtswissenschaften. Letzteres bietet mehr Raum zur eigenen Schwerpunktsetzung und erlaubt es so, die Cluster-eigenen Themen Konflikt, Frieden und Demokratie umfassender einzubauen. Darüber hinaus wird mit weiteren Fachbereichen des Instituts für Rechtswissenschaftliche Grundlagen sowie dem Institut für Minderheitenrecht von Eurac Research Bolzano/Bozen zusammengearbeitet.

Ringvorlesung: Multidisziplinäre Perspektiven zu Frieden und Konflikt

Von Oktober 2021 bis Juni 2022 fand eine zweisemestrige Ringvorlesung zu Frieden und Konflikt mit an die 30 Vortragenden statt. Die Ringvorlesung war ein Produkt des CPDC-Projektes Grazer Forschungsbeiträge zu Frieden und Konflikt. Sie versuchte die an der Universität und im CPDC vorhandene disziplinäre Bandbreite der Beschäftigung mit Frieden und Konflikt in einem für Studierende zugänglichen Format darzustellen und zu übersetzen. Dementsprechend breit war das Spektrum der behandelten Themenbereiche: von häuslicher Gewalt über Probleme demokratischer Partizipation zu bewaffneten Auseinandersetzungen in (Post-)Konfliktregionen. Das Interesse an der Ringvorlesung war groß, was nicht zuletzt an der Möglichkeit der Teilnahme via Live Stream sowie YouTube-Kanal lag – alle Vorträge können also nachgesehen werden.



VON CPDC-ORGANISATIONEN AN DER GRAZER RECHTSWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT ANGEBOTENE LEHRE IM STUDIENJAHR 2022/2023

WINTERSEMESTER 22

KURS

Partizipation – Demokratie – Bildung: Aktuelle Herausforderungen und Handlungsperspektiven für die Demokratie

SARAH STRAUB

(DEMOKRATIEZENTRUM WIEN)

In dieser Lehrveranstaltung wollen wir zentrale aktuelle Herausforderungen, damit verbundene Kontroversen und schließlich Handlungsperspektiven in der Demokratie diskutieren und deren engen Bezug zu unserer Lebensrealität herausarbeiten. Die Einheiten finden geblockt statt. Es werden thematisch unter anderem aktuelle Krisenerfahrungen in der Demokratie betrachtet, wie exemplarisch im Zusammenhang mit COVID-19:

- Verschwörungserzählungen
- Rassismus (und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit)
- Inklusion/Exklusion von bestimmten Gruppen im Zusammenhang mit sozialen Rechten und Citizenship
- Klimakrise
- Partizipation in Krisenzeiten und die Rolle der Zivilgesellschaft

aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Überbegriffe Demokratiebewusstsein, Öffentlichkeit und Partizipation bilden den Analyserahmen für unsere Auseinandersetzungen.

VORLESUNG/ÜBUNG

Problemfelder der Friedens- und Konfliktforschung

MAXIMILIAN LAKITSCH; JÜRGEN PIRKER
(UNIVERSITÄT GRAZ)

Die Lehrveranstaltung stellt wichtige Grundlagen der Friedens- und Konfliktforschung vor. Dabei geht es um die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Methoden, Konflikten in ihrer Komplexität zu begegnen und entgegen. Von großer Relevanz ist die nachhaltige Beendigung gewaltförmiger Konflikte, ob in lokalen, nationalen oder internationalen Kontexten. Im Rahmen der LV werden Konfliktodynamiken in ihrer rechtlichen, politischen, sozialen oder kulturellen Einbettung erörtert. Auf dieser Grundlage werden unterschiedliche rechtliche, politikwissenschaftliche oder auch sozialpsychologische Paradigmen der Konfliktbearbeitung vorgestellt.

SOMMERSEMESTER 22/23

VORLESUNG/ÜBUNG

Konfliktdynamiken und Gewalt

BIRGITT HALLER (IKF)

Österreich hat im EU-Vergleich den relativ höchsten Anteil an Femiziden. Aus der Forschung ist bekannt, dass der gefährlichste Ort für Frauen oft das eigene Zuhause darstellt. So ist jede fünfte Frau in Europa im Laufe ihres Lebens zumindest einmal von Partnergewalt betroffen. Dabei hat Österreich eines der fortschrittlichsten Opferschutzgesetze und ein bundesweites Netzwerk von Opferschutzstrukturen vorzuweisen. In dieser Lehrveranstaltung setzen wir uns damit auseinander, was Gewalt gegen Frauen bedeutet, mit personaler/struktureller/symbolischer Gewalt, wie sich diese vor allem angesichts digitaler Entwicklungen verändert (Stichwort: Internet of Things, Hass im Netz), und wie misogynie Gewalt in einem breiteren gesellschaftlichen Kontext einzuordnen ist in Verbindung mit anderen Herrschaftsverhältnissen und reaktionären Entwicklungen. Ein spezieller Fokus wird hier auf den in den letzten Jahren (international) erstarkenden Antifeminismus gelegt.

SEMINAR

Peace Processes in Fragile Contexts

JAN POSPISIL

(ACP UND COVENTRY UNIVERSITY)

- Praxis und Charakteristika von Friedensprozessen in bewaffneten Konflikten
- Trends und Dynamiken in Friedensprozessen
- Power-Sharing-Mechanismen
- Inklusivität in Friedensprozessen
- Grundelemente von Friedensprozessen: DDR, SSR, Transitional Justice
- Informelle Friedensakteure und pragmatischer Umgang mit bewaffneter Gewalt

SOMMERSEMESTER 22/23

VORLESUNG

The Law and Politics of International Intervention

BENEDIKT HARZL
(UNIVERSITÄT GRAZ)

- Völkerrechtliche Grundlagen staatlicher Souveränität und internationaler (militärischer) Intervention
- Das internationale Gewaltverbot
- Internationale Institutionen und Rahmen von internationalem Engagement für Sicherheit und Frieden
- Rechtliche Grundlagen von Peace Making, Peacekeeping und Peacebuilding
- Entwicklung militärischer Einsätze zur Friedensschaffung: vom Paradigma der humanitären Intervention hin zur Responsibility to protect bzw. Protection of Civilians

VORLESUNG/ÜBUNG

Die Europäische Union als Friedensakteur.

MAXIMILIAN LAKITSCH
(UNIVERSITÄT GRAZ)

Die Europäische Union ist ein Friedensprojekt. Ihre Ursprünge liegen im Bestreben, die nicht abreißen politischen und bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Frankreich zu überwinden. Mit voranschreitender politischer Integration der EU und zunehmender Autonomie auch in außenpolitischen Belangen, hat diese auch die Möglichkeit, auf internationaler Ebene als Friedensakteur aufzutreten. Gleichzeitig wird immer wieder gefordert, die EU solle doch eine zunehmend multilaterale Welt neben den USA, Russland und China mitgestalten. Die LV diskutiert die unterschiedlichen Möglichkeiten der EU, als Friedensakteur zu agieren: ob mittels regionaler Assoziierung im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik mit ihren Nachbarn in Osteuropa sowie dem Nahen Osten und Nordafrika, mit diplomatischen Mitteln etwa als Mediatorin oder als eine Friedensmissionen schaffende und unterstützende Organisation.

VORLESUNG

Introduction to Peacebuilding

MAXIMILIAN LAKITSCH
(UNIVERSITÄT GRAZ)

Peacebuilding bemüht sich um die Schaffung vielfältiger politischer, rechtlicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder kultureller Fundamente zur nachhaltigen Verhinderung des Ausbruch bzw. Wiederausbruchs bewaffneter Gewalt. Doch trotz der Aufbruchsstimmung und des Enthusiasmus nach Ende des Kalten Krieges innerhalb der Internationalen Staatengemeinschaft sind nicht nur die neuesten Initiativen des internationalen Friedensengagements im Südsudan, in Libyen oder der Demokratischen Republik Kongo wenig effektiv. Die meisten in den jüngsten Jahren für beendet erklärten bewaffneten Konflikte drohen erneut auszubrechen. Gleichzeitig ist Peacebuilding ein äußerst reflektiertes Unternehmen, das sich strategisch zumeist am Erfolg bzw. Misserfolg in der Praxis orientiert. Das betrifft sowohl Wissenschaft als auch Praxis bis hinauf zum Generalsekretariat und Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Die Vorlesung versucht einen Einblick zu vermitteln in die Verquickungen von Peacebuilding und der Internationalen Staatengemeinschaft. Dies soll u.a. vor dem Hintergrund weltpolitischer Umbrüche und Entwicklungen geschehen. Auf dieser Grundlage werden unterschiedliche Paradigmen und Konzepte von Peacebuilding vorgestellt und kritisch diskutiert.



